



EHW-BLÄTTER

Werkzeitschrift der Eisen- und Hüttenwerke A.G., Werk Bochum



Ausgezeichnet mit der „Goldenen Fahne“ am 1. Mai 1941

Unser Weg zum größten Sozialstaat der Welt

Von Ernst Stein, MdR., Gauobmann der Deutschen Arbeitsfront

Während der deutsche Soldat von Sieg zu Sieg marschiert, erzielt der schaffende Mensch an der Front der deutschen Arbeit die gleichen überragenden Erfolge. Männer und Frauen, vom Willen zur Leistung beseelt, kämpfen im schlichten Werkkittel so begeistert und tapfer wie unsere Brüder im Waffenrock. Die Erfordernisse des totalen Krieges bedingen ja den Einsatz eines jeden. Wo immer in einer Arbeitsstätte ein Mann oder eine Frau die fleißigen Hände regt, wird für den Endsieg Deutschlands gestritten. Jeder Betrieb ist ein Frontabschnitt, in dem jeder sein Letztes herzugeben hat, um mitzuhelfen, den Feind zu schlagen.

Der Führer und der Reichsmarschall haben mehrfach bekundet, daß ohne die gewaltige Arbeitsleistung der Heimat die großartigen Siege unserer Wehrmacht undenkbar wären. Empfänge und Auszeichnungen von Bergleuten und Rüstungsarbeitern unterstreichen diese Anerkennung. Die von Adolf Hitler geschmiedete Einheit unseres Volkes besteht in dieser Schicksalsstunde der Nation ihre Feuerprobe und besteht sie glänzend.

Die Bestrebungen, Deutschland nach dem Willen des Führers zum größten Sozialstaat der Welt auszubauen, vermochte auch der Krieg mit seinen ehernen Notwendigkeiten nicht zu hemmen. Der Leistungskampf der Betriebe um das Siegeszeichen des Sozialismus, die Goldene Fahne mit dem Zahnrad als Sinnbild schöpferischer Arbeit, wurde auch im zweiten Kriegsjahr ausgetragen. Der deutsche Sozialismus hat während des harten Ringens gegen seinen Todfeind, den Weltkapitalismus, erneut an innerer Stärke und Tiefe gewonnen!

Der Gau Westfalen Süd hat auch im Leistungskampf 1940/41 ausgezeichnet abgeschnitten. Vier neue NS-Musterbetriebe — darunter auch die Eisen- und Hüttenwerke A.-G., Bochum — und eine große Zahl von Betrieben, die mit dem Gaudiplom für hervorragende Leistungen oder mit einem der Leistungsabzeichen ausgezeichnet wurden, sind das sichtbare Ergebnis. Der von der Deutschen Arbeitsfront seit Jahren vertretene Grundsatz von der sozialen Selbstverantwortung der Betriebe und der von ihr in diesen Burgen der Arbeit unermüdlich exerzierte Betriebsgemeinschaftsgeist tragen von Jahr zu Jahr größere Erfolge. Unser Heimatgau mit seinen Schlotten und Fördertürmen, riesigen Fabriken und großen Verwaltungseinrichtungen ist eine einzige gigantische Werkstatt. Härter als anderswo mußte um die nationalsozialistische Idee der Volks- und Schicksalsgemeinschaft bei den hartschädlichen, an überlieferten Anschauungen zähe festhaltenden Westfalen gestritten werden. Doch der Durchbruch erfolgte auch hier schon Jahre vor der Macht-

übernahme. Heute lassen sich die Männer und Frauen der Arbeit an Ruhm und Sieg von niemand in der bedingungslosen Treue zum Führer und seiner Staatsidee übertreffen.

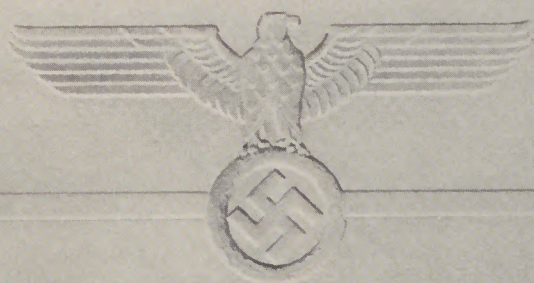
Die einstigen, in verschiedene Gruppen gespaltenen Berufslegenschaften sind dank der Erziehungsmaßnahmen der Bewegung zu geschlossenen Gefolgschaften zusammengewachsen. Mit ihren Gefolgschaftsführern bilden sie einheitlich ausgerichtete, von einem Willen beseelte Leistungsgemeinschaften. Diese Einheit ist die Voraussetzung für die erfolgreiche Teilnahme am Leistungskampf. Die erfreulich hohe Zahl der im nunmehr abgeschlossenen Leistungskampf ausgezeichneten Betriebsgemeinschaften unseres Gaubereiches läßt voller Genugtuung das stetig sich vertiefende soziale Verantwortungsgefühl unserer Betriebsführer erkennen. Das Gesamtergebnis aber ist ein weiterer Meilenstein auf dem Wege zur Erreichung des uns vom Führer gewiesenen nationalsozialistischen Zieles.

Neue Teilstrecken auf diesem Wege sind bereits abgesteckt und beschritten. Sozialer Wohnungsbau, verbesserte Gesundheitsführung, erhöhte Berufserziehung und Volksbildung sind ihre Namen. Sie hinter uns zu bringen, bedeutet die Verwirklichung des Führerwortes von der Schaffung des größten Sozialstaates der Welt.

Wir alle wissen: Dieser von den Plutokraten verbrecherisch entfesselte Krieg ist ein Versuch, uns den Weg zur Erreichung unseres Zieles zu verlegen. Die fatten Besitzenden fürchten für ihre ergaunerten Privilegien. Ihre Weltanschauung ist modernes Raubrittertum, dessen Burgen die Börsen und jüdischen Großbanken sind. Sie scheuen den friedlichen Wettstreit mit uns, die wir in der Arbeit den Sinn des Lebens erblicken. Sie wollen uns versklaven, damit wir ihrem Golde fronen. Doch die Arbeit ist stärker als das Gold, und unser schöpferischer Fleiß ist der Menschheit dienlicher als ihre egoistische Raffgier. Darum müssen und werden wir den gewaltigen Entscheidungskampf zwischen sozialistischem Gemeinschaftssinn und plutokratischer Ausbeutung gewinnen und uns den bisher verweigerten Platz in der Welt erkämpfen!

In diesem Krieg siegt nicht das Glück, sondern endlich einmal das Recht.

Adolf Hitler



DER FÜHRER

Ich verleihe auf Vorschlag
des Reichsorganisationsleiters der
NSDAP. und Leiters der Deutschen
Arbeitsfront dem Betrieb

Eisen- und Hüttenwerke Aktiengesellschaft
Bodrum

heute am Nationalfeiertag
des Deutschen Volkes die Bezeichnung

NATIONALSOZIALISTISCHER MUSTERBETRIEB

Die Auszeichnung erfolgt auf Grund
von Verdiensten im Sinne meiner
Verfügung vom 29. August 1936 über
nationalsozialistische Musterbetriebe.
Mit der Überreichung dieser Urkunde
erhält die Betriebsgemeinschaft das
Recht, die Flagge der Deutschen Ar-
beitsfront mit goldenem Rad und
goldenen Fransen zu führen.

Berlin, den 1. Mai 1941

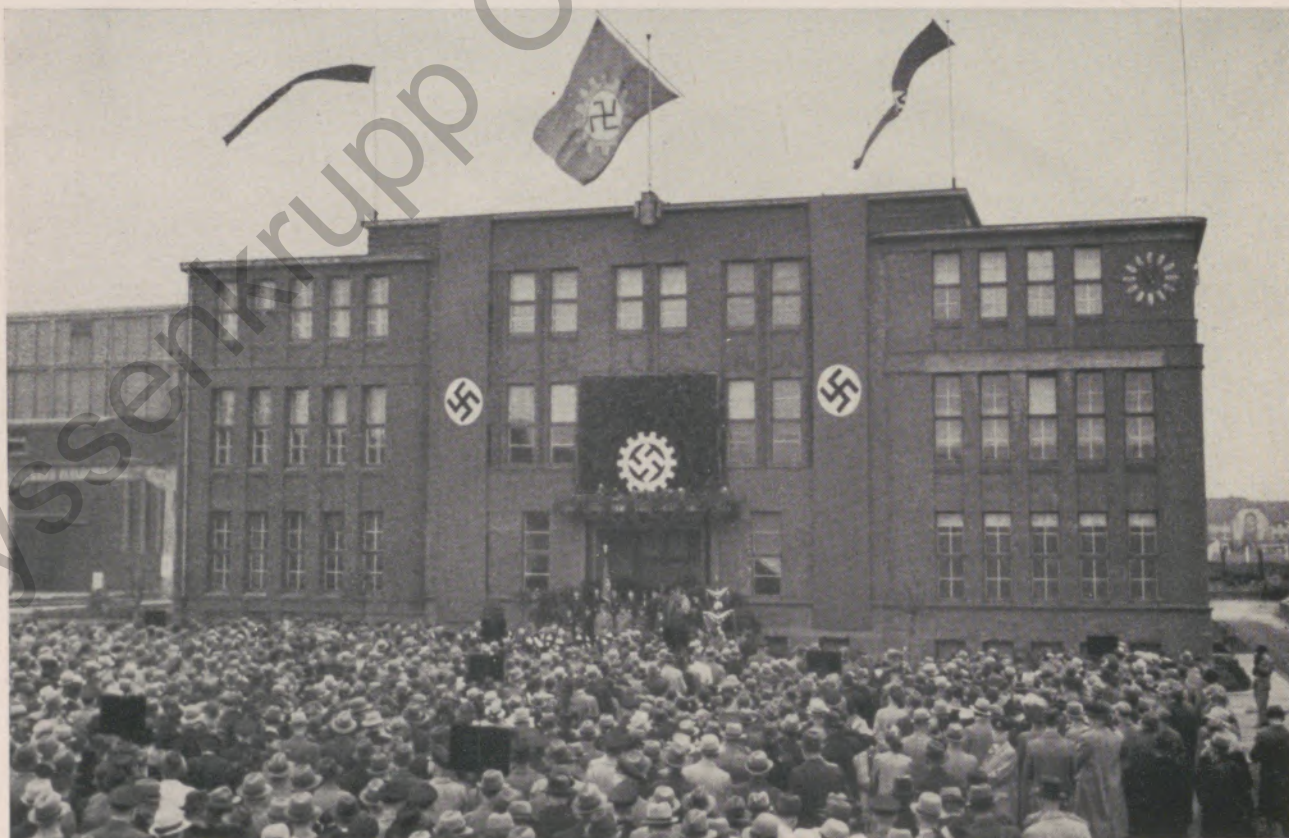
Die „Goldene Fahne“ weht über EHW

Generalbetriebsappell aus Anlaß der Auszeichnung
„Nationalsozialistischer Musterbetrieb“

Mit Stolz und Freude erfüllte unsere Betriebsgemeinschaft die Nachricht, daß unser Werk im 4. Leistungskampf der deutschen Betriebe vom Führer die höchste Auszeichnung „Nationalsozialistischer Musterbetrieb“ verliehen bekam und damit gleichzeitig das Recht zur Führung der „Goldenen Fahne“ erwarb. Anlässlich der feierlichen Tagung der Reichsarbeitskammer am 1. Mai 1941 in den Messerschmitt-Flugzeugwerken in Augsburg konnte unser Gefolgschaftsführer, Generaldirektor Pg. Mate, und unser Betriebsobmann, Pg. Heinrich, diese hohe Auszeichnung entgegennehmen. Der zielbewusste Einsatz unseres Werkes in dem friedlichen Leistungskampf hat damit seine Krönung gefunden. Von alters her ist es ein unbestrittenes Recht des Siegers, auf der höchsten Zinne der Festung die siegreiche Fahne zu hissen. Auch über unserem Werk weht jetzt die „Goldene Fahne“ als ein Zeichen des Sieges, und es wird die hohe Zukunftsaufgabe sein, sie für alle Zeiten in der Hand zu behalten.

Aus Anlaß der Auszeichnung „Nationalsozialistischer Musterbetrieb“ fand am Sonntag, dem 4. Mai, ein Generalbetriebsappell statt. Gegen 10 Uhr sammelte sich die Gefolgschaft auf dem Werksgelände, um nach Betrieben

geordnet auf dem Platz vor dem Verwaltungsgebäude Aufstellung zu nehmen. Im prächtigen Festschmuck zeigte sich die Vorderfront des Verwaltungsgebäudes. Flankiert von langen Hakenkreuzfahnen hob sich über dem Portal aus dem frischen Grün und den Blumen das „Goldene Rad“ hervor. Gegen 10.30 Uhr erfolgte unter den Klängen des Präsentiermarsches der Einmarsch der „Goldenen Fahne“ durch das Fahnenkommando der Werkschar, während gleichzeitig auf dem Verwaltungsgebäude die „Goldene Fahne“ am Mittelmast hochging. Betriebsobmann Pg. Heinrich eröffnete den Generalbetriebsappell. Er begrüßte besonders den Kreisobmann der DAF, Pg. Meinert, Ortsgruppenleiter Pg. Bachhaus und den Vorsitzenden des Aufsichtsrates, Generalkonsul Siedersleben (Köln). „Durch die vorbildlichen Maßnahmen“, so führte der Betriebsobmann dann weiter aus, „die der Betriebsführer getroffen hat, und durch den vorbildlichen nationalsozialistischen Einsatz der Gefolgschaft ist unserem Betrieb am 1. Mai auf den Messerschmitt-Werken in Augsburg die ‚Goldene Fahne‘ im Auftrag des Führers verliehen worden. Unsere Betriebsgemeinschaft hat damit die höchste Auszeichnung errungen, die eine Betriebsgemein-



Vor dem Verwaltungsgebäude ist die Betriebsgemeinschaft zum Generalappell angetreten

schaft im Leistungskampf der Betriebe erreichen kann. Ich spreche an dieser Stelle unserem Gefolgschaftsführer im Namen aller Arbeitskameraden den Dank für den Einsatz aus und verbinde damit das Gelöbnis, daß die gesamte Gefolgschaft auch im kommenden Jahre ihre volle Pflicht erfüllen wird."

Gefolgschaftsführer Generaldirektor Pg. Mäke führte in seiner nun folgenden Ansprache u. a. folgendes aus: „Lange Jahre zielbewußten, harten, aber auch erfolgreichen Ringens liegen hinter uns. Der größte Teil der angetretenen Arbeitskameraden ist schon seit Inbetriebnahme des Stahl- und Walzwerkes, ein weiterer Teil aber auch schon länger in unserem Betrieb tätig. Wenn wir zurückschauen auf die letzten eineinhalb Jahrzehnte, so traten vorwiegend zwei Kampfsphasen hervor. Die erste von ihnen sah uns im rücksichtslosen Kampf um die Erhaltung unseres Werkes. 1933 wurde durch die Sanierung die Grundlage geschaffen für das Weiterleben und für die Entwicklung des Werkes bis zu seiner heutigen Größe. Von diesem Zeitpunkt an setzte die zweite Kampfsphase ein, die dem Ausbau und der Größe unseres Werkes und der parteipolitischen Anerkennung galt. Dieser jahrelange Kampf hat uns zu einer unzerstörbaren Betriebs- und Leistungsgemeinschaft zusammengeschweißt. Der Krieg gab dieser Betriebs- und Leistungsgemeinschaft die Möglichkeit, ihre Leistungsfähigkeit unter Beweis zu stellen. Wenn wir in diesem Jahre das Ziel erreicht haben, so ist dieses, wie unser Betriebsobmann Heinrich schon erwähnte, allen Arbeitskameraden zu verdanken.

Bei einem Rückblick auf unsere Beteiligung am Leistungskampf kommen wir zu folgendem stolzen Ergebnis: Am ersten Leistungskampf haben wir aus besonders bedingten Umständen nicht teilgenommen. Beim zweiten Leistungskampf erhielten wir das Gaudiplom für hervorragende Leistung. Der dritte Leistungskampf brachte uns wieder das Gaudiplom für hervorragende Leistung und das Leistungsabzeichen für vorbildliche Leistung in „Kraft durch Freude“. Im vierten Leistungswettkampf, dem dritten unserer Teilnahme, erhielten wir die höchste Auszeichnung als „Nationalsozialistischer Musterbetrieb“ mit dem Recht, die „Goldene Fahne“ zu führen. Mit Stolz und Recht können wir hierauf zurückblicken, weil wir den Kampf ohne wohlfeile Mitteln geführt haben, die uns von Zeit zu Zeit in das Rampenlicht der Öffentlichkeit hätten rücken können. Wir haben unsere Aufgabe darin gesehen, der deutschen Wirtschaft und dem Führer zu dienen und unsere Gemeinschaft zu formen. Hierbei mußten mitunter berechtigter Einzelbelange untergeordnet werden unter die Belange, die dem großen Ganzen dienen. Am den guten Kern in der Betriebsgemeinschaft haben sich die anderen zusammenkristallisiert. Die höchste Auszeichnung bereitet uns große Freude, die von vielen geteilt wird. Die Gruppenleitung der Firma Otto Wolff, der Vorsitzende des Aufsichtsrates, Generalkonsul Siedersleben, die Partei



Das Fahnenkommando mit der neuen Goldenen Fahne

und ihre Gliederungen, auswärtige Musterbetriebe wie auch die betrieblich, organisatorisch und finanziell mit uns verbundenen Schwesterwerke und zahlreiche freundschaftlich mit uns verbundene langjährige Geschäftsfreunde haben ihrer Freude Ausdruck gegeben. Eine Fülle von telegraphischen, schriftlichen und Blumengrüßen ist eingegangen.

In unserer Freude wollen wir aber die Arbeitskameraden nicht vergessen, die heute nicht unter uns sein können. Es sind die Arbeitskameraden, die mit der Waffe in der Hand das Vaterland verteidigen oder die durch Krankheit oder Unfall nicht erscheinen konnten. Wir gedenken aber auch der Kameraden, die auf dem Felde der Ehre oder auf dem Felde der Arbeit gefallen sind. Vor ihnen neigen wir unsere Fahne!" Ein stilles Gedenken folgte, währenddessen die Kapelle leise das Lied vom guten Kameraden intonierte. „Wenn wir nun diese Freude infolge besonderer Umstände nicht in Form eines schönen Festes mit Sang und Klang begehen können, so ist die Freude doch nicht minder groß. Dieser Appell soll uns eine Stunde der Einklehr und der inneren Ausrichtung sein. Jahre hindurch haben wir Schulter an Schulter gewirkt und geschafft. Ich kenne Sie, und Sie kennen mich; wir können

jederzeit klar miteinander sprechen. Wir können jetzt nicht auf den Lorbeeren ausruhen, sondern müssen uns darüber klar sein, daß die hohe Ehrung und Auszeichnung uns neue Verpflichtungen auferlegt. Wenn in diesem Jahre von 300 000 deutschen Betrieben 120 die höchste Auszeichnung erreicht haben, so ist das ein Zeichen, was für ein Kampf zu führen ist. Dieser Kampf ist aber am besten geeignet, die Leistungen in jeder Hinsicht zu steigern. Es muß unser Ziel sein, die einmal errungene ‚Goldene Fahne‘ in der Hand zu behalten. In das fünfte Jahr des Leistungskampfes aber gehen wir hinein mit der Devise: ‚Nichts für uns, alles für unseren Führer, für unser deutsches Vaterland!‘“

Kreisobmann Pg. Meinert sprach der Betriebsgemeinschaft den Dank für die geleistete Arbeit aus, die in der Verleihung der „Goldenen Fahne“ ihre höchste Anerkennung gefunden habe. Jeder einzelne im Betrieb habe sein Teil dazu beigetragen. Es müßten schon Leistungen vollbracht werden, um diese Anerkennung zu bekommen, und zwar Leistungen nach nationalsozialistischen Grundsätzen. In Kameradschaft und Treue möge die ESW-Betriebsgemeinschaft auch weiterhin fest zusammenstehen. Als Glied der großen Gemeinschaft müsse jeder mitkämpfen an der Stelle, wo er hingestellt sei. Ein Teil der Gefolgschaft stehe im Felde, die übrigen aber hätten die heilige Pflicht, die Gemeinschaft noch enger zu gestalten

und das Fundament der Gemeinschaft zu halten. Generalkonsul Siedersleben, Köln, sprach den Dank und die Glückwünsche des Aufsichtsrates aus. Mit Stolz könne er darauf zurückblicken, wie sich in den letzten vier-einhalb Jahren diese Gemeinschaft entwickelt habe. Besonderen Dank zollte er dem Gefolgschaftsführer, Generaldirektor Pg. Make, der sich stets in hervorragendem Maße für die betrieblichen und sozialen Belange eingesetzt habe. Mit ganzer Hingabe möge sich die Betriebsgemeinschaft ihrer großen Aufgabe widmen, der Aufsichtsrat werde ihr besondere Unterstützung zuteil werden lassen. Generaldirektor Pg. Make stattete dem Aufsichtsratsvorsitzenden seinen tiefen Dank für die jederzeit erwiesene soziale Aufgeschlossenheit ab.

Ortsgruppenleiter Pg. Bachhaus stattete der Betriebsgemeinschaft gleichfalls seinen Dank ab. Er gab seiner Freude darüber Ausdruck, in der Ortsgruppe Grumme-Böde einen Musterbetrieb zu haben, der vom Führer persönlich ausgezeichnet wurde. Die „Goldene Fahne“ verpflichte noch mehr zu festem Zusammenhalten, besonders im jetzigen Entscheidungskampfe gegen England. Mit der Führerehrung endete der bedeutungsvolle Appell, dem sich die Auszahlung des Maigeldes anschloß. Die Darbietungen der Werkstapelle und der Gesangvereinigung unter ihren bewährten Dirigenten Merkert und Kölling gaben dem Appell einen würdigen Rahmen. Pg.



Der Gefolgschaftsführer Generaldirektor Pg. Make spricht zur Gefolgschaft



Musikzug und Gesangsvereinigung verschönern den Appell durch ihre Darbietungen

Ehrung Des Silberjubilars J. Schneider



Wie wir schon in der vorigen Ausgabe mitteilten, konnte unser Arbeitskamerad Anreißer Jakob Schneider am 1. April auf eine 25jährige Tätigkeit in unserem Werke zurückblicken. Jakob Schneider ist damit in die Reihe unserer Werkjubilar eingetreten. Aus Anlaß seines Silberjubiläums wurde ihm am 2. April eine besondere Ehrung zuteil. Gegen 10.30 Uhr

wurde der Maschinenbetrieb für eine kurze Zeit stillgesetzt, und die Arbeitskameraden sammelten sich um den festlich geschmückten Arbeitsplatz des Jubilars. Den eigentlichen Akt der Ehrung leitete unser Musikzug mit einem Musikstück ein. Darauf sprach unser Gefolgschaftsführer, Generaldirektor Mate, dem Jubilar seine Anerkennung für die pflichttreue Arbeit in den vergangenen 25 Jahren aus und gab der Hoffnung Ausdruck, daß es ihm bei bester Gesundheit vergönnt sein möge, seinen angestammten Arbeitsplatz in der ESW-Betriebsgemeinschaft noch recht

lange zu behalten. Er überreichte dem Jubilar als Anerkennung ein ansehnliches Geschenk. Direktor Giesen und Betriebsobmann Heinrich überbrachten dem Jubilar gleichfalls ihre Glückwünsche. Während der Musikzug noch seine Weisen erklingen ließ, konnte Jakob Schneider noch manchen ehrlichen Händedruck seiner Arbeitskameraden entgegennehmen.

Ehrenvolle Auszeichnung



Zu den 300 Arbeitern aus dem Großdeutschen Reich, die am 1. Mai in Berlin mit dem Kriegsverdienstkreuz ausgezeichnet wurden, gehört auch unser Arbeitskamerad, der Schlosser Franz Rumikowicz aus der Abteilung P. Der Ausgezeichnete steht seit fast 20 Jahren in den Diensten unseres Werkes. Die Feier in Berlin war unserem Arbeitskameraden ein ganz

besonderes Erlebnis. Die Zahl unserer Kriegsverdienstkreuzträger ist mit dieser neuen Verleihung auf dreizehn angestiegen.



Nach Betrieben und Meisterschaften geordnet ist die Belegschaft angetreten.



Oben links: Der Einmarsch der Goldenen Fahne. Oben rechts: Der Gefolgschaftsführer dankt dem Vorsitz des Aufsichtsrats, Herrn Generalkonsul Siedersleben, Teilhaber der Firma Otto Wolff, für seine aufgeschlossene Förderung der sozialen Maßnahmen; in der Mitte Kreisobmann der DAF, Pg. Meinert. Unten: Ortsgruppenleiter der NSDAP. Pg. Backhaus spricht im Namen der Ortsgruppe Grumme-Vöde seine Glückwünsche aus.

Unsere neue Lehrlingswerkstatt

Von Ing. L. Vocke

Betriebliche Notwendigkeiten gaben Veranlassung dazu, die Lehrlingswerkstatt aus der Mech. Werkstatt herauszunehmen und sie neben dem jetzigen Schulsaal neu einzurichten. An ihre Stelle wird die Werkstatt unserer Elektrowerkler ihren Platz einnehmen. Somit ist der Lehrwerkstatt ein an Fläche, Einrichtungen und Lichtverhältnissen weit besserer Raum geschaffen worden. Es ist zugleich auch ein schon vor Jahren vorgetragener Wunsch und Vorschlag in Erfüllung gegangen.

In früheren Jahren wurden unsere Lehrlinge während ihrer Lehrzeit in den Abteilungen untergebracht, in denen sie später als Facharbeiter arbeiten sollten. Für die Anforderungen aber, die heute an unsere Facharbeiter gestellt werden, genügt diese Ausbildung nicht mehr. In dem besonderen Bestreben, dem jeweils zu Ostern bei uns neu eingestellten Jungen eine gute berufliche Ausbildung angedeihen zu lassen, wurde im Jahre 1935 zunächst eine Lehrschele errichtet. Den Vorteil und Nutzen dieser Lehrstätte erkennend, folgte der weitere Ausbau zur Lehrwerkstatt. Es wurde mit der planmäßigen praktischen Ausbildung begonnen.

Wie war es doch früher? Uns standen in der Mech. Werkstatt zwei alte, für die heute gestellten Anforderungen nicht mehr brauchbare Spitzendrehbänke, eine alte Bohrmaschine und weiter fünf Schraubstöcke zur Verfügung. Von Jahr zu Jahr wurde der Maschinenpark ver-

größert und weitere Werkbänke aufgestellt, so daß wir zuletzt in der Lage waren, 60 bis 70 Lehrlinge auszubilden. Die theoretische Ausbildung unserer gewerblichen Lehrlinge habe ich bereits vor der Machtübernahme, im Jahre 1930, im jetzigen Büro unserer Wärmeabteilung durchgeführt. Wer sich auf die anfänglichen Einrichtungen unseres Ausbildungsbetriebes besinnen kann, muß offen zugeben, daß wir mit der Schaffung unserer neuen Lehrwerkstatt und des jetzigen Schulraumes einen guten Schritt weitergekommen sind. Für die Einrichtung der neuen Werkstatt sind von der Direktion fünf weitere neue Drehbänke und einige kleinere Bearbeitungsmaschinen genehmigt worden und werden uns in den nächsten Monaten für die Ausbildung der Dreherlehrlinge zur Verfügung stehen.

Verbunden mit der Werkstatt ist die Werkzeugausgabe, der Umkleideraum und der Waschraum. In dem an die Werkstatt grenzenden Schulraum erhalten die Jungen zusätzlichen Berufsschulunterricht. Eine Leinwand zur Aufnahme von Bildern und ein Kino sowie ein Epidiaskop vervollständigen den Unterricht. Dadurch, daß uns für unsere Lehrwerkstatt helle, luftige Räume zur Verfügung gestellt und freundliche Arbeitsplätze geschaffen wurden, deren Instandhaltung auch zu einer Aufgabe der Lehrlinge gemacht wird, soll von vornherein gerade bei dem Facharbeiternachwuchs der Sinn für Schönheit der Ar-



Ein Blick in die helle und geräumige neue Lehrwerkstatt

beit nachgerufen und erhalten werden. Bei der Arbeit etwa zu mogeln oder zu pfuschen, wird grundsätzlich nie durchgelassen, und wenn es einmal irgendwo nicht klappt, wird bestimmt ein heiliges Donnerwetter dazwischenfahren. Über Unpünktlichkeit, Verletzung der Disziplin und liederliches Arbeiten kann beim verlängerten Dienst oder auch Reinigungsdienst nachgedacht werden.

Mit den für die Ausbildung unseres Facharbeiternachwuchses und auch Weiterbildung unserer Gefolgschaftsmitglieder geschaffenen Einrichtungen entsteht natürlich für jeden Arbeitskameraden die Pflicht, von diesen weitestgehend Gebrauch zu machen. Gelegenheit hierzu wird genügend in den Kursen des Berufserziehungswerkes unserer Betriebsgemeinschaft geboten. Selbstverständlich muß bei diesen neugeschaffenen Einrichtungen nach beendeter Lehrzeit das fachliche Können noch bessere Leistungen aufweisen als bisher. Jeder Junge sollte dankbar

dafür sein, daß ihm bei uns die Möglichkeit geboten wird, sich einer gründlichen beruflichen Ausbildung zu unterziehen.

Insgesamt gingen bisher durch die Lehrlingswerkstatt der ESW seit 1938 124 Facharbeiterlehrlinge, so daß also bisher ein sehr erheblicher Prozentsatz unserer gesamten Facharbeiter diese gediegene Ausbildung durchgemacht hat. Augenblicklich stehen bei uns 125 Lehrlinge aller Berufsgruppen in der Ausbildung.

So bildet die Lehrlingswerkstatt eine geschlossene Abteilung für sich. Sämtliche Maschinen und Einrichtungen werden von den Lehrlingen geheizt und gepflegt. Die Prüfungsergebnisse der Lehrlinge unseres Hüttenwerkes bei den Facharbeiterprüfungen waren bisher gut. Bei erfolgreichem Abschluß der Lehre bekommt jeder Lehrling ein Geschenk überreicht. Die von uns angewandte Ausbildungsweise hat gezeigt, daß wir auf dem richtigen Wege sind.

Hauptkonzert der Gesangvereinigung

Im sehr gut besuchten und geschmackvoll hergerichteten Saale des Schützenhofes stellte sich die Gesangvereinigung unseres Werkes am Sonntag, dem 27. April dieses Jahres, der Öffentlichkeit vor. Vor Eröffnung des eigentlichen Programms wurde zu Ehren der Gefallenen

J. Philipps „Totenklage“ aus der Volkskantate „Heiliges Vaterland“ weihervoll zu Gehör gebracht. Während im vergangenen Jahre das Konzert unter dem Motto: „Der Liebe Leid und Freud“ stand, unter besonderer Erwähnung der Erstaufführung „Vom Lieben und Lei-



Der Männerchor singt

den“ (eine Folge von altdeutschen Volksliedern) von Paul Gies, rückten in diesem Konzert durchweg ernsthafte, musikalisch gehaltvolle Kompositionen in den Vordergrund. Das vielseitige Programm sah wiederum wie im vergangenen Jahre Erstaufführungen vor, und zwar:

1. Deutschland Rud. Eisenmann
Hymne für Männerchor, Frauenchor und Sopransolo mit Klavierbegleitung

Frauenchor:

2. Gebet über den Wassern . . . Carl Reinecke
(Ranon in der Umkehrung)
3. Tanzlied Carl Reinecke
(Ranon in der Unterterz)
Zwei kanonische Gefänge mit Klavierbegleitung

Neben dem Frauenchor, der erstmalig öffentlich im Konzert auftrat, wirkten mit: Friedel Neumann, Bochum, Sopran, und Carlota Krause, Bochum, am Flügel.

Nachfolgende Auszüge aus den Pressebesprechungen lassen erkennen, daß auch dieses Konzert von der Presse günstig beurteilt wurde:

Bochumer Anzeiger

Bochums große Männergesangsvereine, zu denen auch die starken Werkschöre zu rechnen sind, zeigen sich auch in der Kriegszeit von besonderer Rührigkeit. Sehr bezeichnend ist es, daß nun auch die Gesangsvereinigung der Eisen- und Hüt-

tenwerke sich einen Frauenchor verschafft hat und ihn mit seiner Verwendungsmöglichkeit in die Vortragsfolge der Hauptkonzerte einbaut. Wenn der gutklingende und erfreulich kultiviert singende Frauenchor seine keineswegs leichte Aufgabe verhältnismäßig sicher und intonationsrein bewältigt, so ist das unbedingt ein Verdienst des Chorleiters Willy Kölling, der damit ein tüchtiges Stück musikalischer Erziehungsarbeit geleistet hat. Schon jetzt hatte er Gelegenheit, in Rudolf Eisenmanns klavierbegleiteter großer Hymne „Deutschland“, für Männerchor, Frauenchor und Sopran-solistin, dieses neue stimmliche Material mit schönem Erfolg zu erproben. Umsichtig und exakt führend, leitete Kölling den ansehnlichen Stimmapparat und durfte sich für eine sehr lobenswerte Leistung starken Beifalls einer großen Zuhörermenge erfreuen. Die sängerische Disziplin verdient lobende Anerkennung.

Volkszeitung Bochum

Das gute Stimmmaterial tönte der Dirigent ausdrucksvoll ab. Die intonationsreinen Tenöre und Bässe verschmolzen zu einem ausgewogenen Klange. Zu einem großen vaterländischen Ausklang vereinigten sich der Männerchor, der Frauenchor und der Solosopran zu der vom Klavier begleiteten Kantate „Deutschland“. Der Beifall nach der zur Erstaufführung gebrachten Hymne war begeistert.

Am Schluß des für die Gesangsvereinigung so ehrenvollen Konzerttages, dem auch die Vertreter von Partei, Polizei, Wehrmacht und des Sängerkreises Bochum beiwohnten, dankte das Publikum allen Beteiligten durch überaus herzlichen und reichen Beifall.

Reich.



Der Frauenchor auf der Bühne

„Kraft durch Freude“

Abschluß des Winterprogramms für EHV



Drei Künstlerinnen des letzten Varieté-Abends:
Marita Gründgens und Inge und Grete Roland

Mit der Veranstaltung am 4. April im Bochumer Parkhaus fand das KdF-Winterprogramm 1940/41 für unsere Betriebsgemeinschaft einen guten Abschluß. Die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ ist, das kann man zum Abschluß wohl behaupten, in der Zusammenfassung des gesamten Programms allen Wünschen entgegengekommen, denn sämtlichen Veranstaltungen war ein durchschlagender Erfolg beschieden. Damit ist „Kraft durch Freude“ einmal mehr seiner Grundaufgabe gerecht geworden, den Feierabend des schaffenden deutschen Menschen fröhlich zu gestalten.

Im Mittelpunkt der Schlußveranstaltung stand die beliebte Kinderlieder-Parodistin Marita Gründgens. Wer kannte sie nicht bereits aus dem Radio? Als sie jetzt persönlich vor uns stand, fanden ihre Darbietungen natürlich helle Begeisterung. Die weitere Gestaltung des Abends lag ebenfalls in den Händen erstklassiger Künstler. Dr. Greimer verstand es ausgezeichnet, mit seinem urwüchsigen Humor die letzten Lachreserven hervorzuholen. Überaus großen Anklang fand das Solotanzpaar Kretschmar-Heß mit seinen tänzerischen Darbietungen. In seiner musikalischen Schau zeigte Neka seine Künste auf kulturhistorischen Instrumenten. Die beiden Mädels Inge und Grete Roland zeigten Spitzenleistungen akrobatischer

Kunst. Den Schluß dieses Künstlerreignis bildete Bela Kremono, den man nicht zu Unrecht als den Meister der Jongleurkunst bezeichnet. Mit bewundernswerter Geschicklichkeit wirbelte er die verschiedensten Dinge durch die Luft, um sie dann mit größter Sicherheit wieder einzufangen. Der spontan nach jeder einzelnen Darbietung einsetzende Beifall war ehrlich und verdient.

Eine stolze Bilanz!

Im Laufe des Winterhalbjahres 1940/41 wurden in Verbindung mit der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ für die EHV-Betriebsgemeinschaft folgende Veranstaltungen durchgeführt:

- 5 Varieté-Veranstaltungen mit 4500 Besuchern,
- 2 Vorstellungen im Stadttheater mit 1600 Besuchern,
- 1 Konzert (Kammersängerin Erna Sack) mit 1000 Besuchern,
- 2 Veranstaltungen des Volksbildungswerkes mit 150 Besuchern,
- 1 Marionetten-Kindervorstellung mit 900 Besuchern,
- 4 Vorstellungen im Stadttheater für Jugendliche mit 600 Besuchern und
- 1 Filmvortrag für Jugendliche in Verbindung mit dem Volksbildungswerk mit 120 Besuchern.

Unser Kampf gegen die Gartenschädlinge

Eine besondere Art von Schädlingen sind die vielen Arten von Nachtschnecken. Sie fressen fast alles ab, was grün ist, und dies nur des Nachts. Am Tage vertriehen sie sich in Schlupflöchern und unter allen möglichen Staudenbücheln, Steinen, ausgelegten Brettern usw. Dieses ist ein Hinweis, um sie hier abzusammeln. Feuchter Boden und ebensolche Schlupfwinkel sagen ihnen am meisten zu. Sie können während ihrer Nahrungssuche durch Bestreuen mit scharfen Salzen, Kali, Rainit, und auch Kalk wirksam bekämpft werden. In letzter Zeit sind auch als Köder wirkende Fraßgifte auf den Markt gekommen. Diese werden wegen ihrer besonderen Zusammensetzung des Nachts direkt gesucht und wirken vorzüglich.

Die Ameisen gelten als eine besondere Plage im Garten. Ihre Schädlichkeit liegt vorwiegend darin, daß sie viele Arten von Blattläusen gewissermaßen als Milchkühe benutzen, weshalb sie diese auch stets an die zartesten und saftigsten Stellen an Bäume und Sträucher schleppen, um dann von deren honig süßen Ausscheidungen zu zehren und auch ihre Nachkommen zu ernähren. Wo wir auf Bäumen und Sträuchern laufende Ameisen entdecken, müssen wir sofort nach Blattläusen Ausschau halten. Die Ameisen können entweder durch Einschlütten von heißem Wasser in ihren Bau oder mittels Fraßgiften, mit Arsen in Zuckerlösung — im Schwamm eingesogen — vernichtet werden. Sie sind Feinschmecker, und dies wird ihnen zum Verhängnis. Auch hier gibt es käufliche Mittel, so den Ameisenfresßack „Rodor“. Die aufgeführten Mittel sind jedoch starke Gifte auch für Menschen und Haustiere.

Bevor wir den Reigen der tierischen Schädlinge schließen, wollen wir uns noch kurz mit dem „Erdsfloh“ und dem Kartoffelkäfer beschäftigen. Der erstere richtet durch seinen Fraß in kürzester Frist alle zur Gruppe der Kreuzblütler gehörenden Pflanzen oder Sämlinge vollständig zugrunde. Neben der großen Anzahl von angebotenen Bekämpfungsmitteln gegen ihn, zu denen auch Puder von Pyrethrum-Derris-Präparaten gehören, gilt als billigstes und wirksamstes, Bestreuen der Beete und Pflanzen mit Ofenruß. Dieser wirkt zunächst geruchabweisend, füllt aber auch, wenn er befeuchtet wird, sofort alle Schlupflöcher im Boden und verschmiert den kleinen Nagern die Atmungsorgane. Da er den Pflanzen nicht schadet, sondern eher noch düngt, kann er wiederholt an gleicher Stelle angewandt werden.

Über die Schädlichkeit des Kartoffelkäfers sind wir durch die jedes Jahr wiederholten behördlichen Aufrufe genügend unterrichtet. Wir haben nur die Pflicht, jedes Vorkommen dieses Schädlings umgehend der Polizeibehörde zu melden. Die Bekämpfung wird, soweit es sich nicht um Einzel Exemplare handelt, dann behördlicherseits in die Wege geleitet.

Im Obstbau wirken sich insbesondere alle Blattkrankheiten äußerst schädigend aus. Weil die Blätter im laufenden Jahre ja nicht nur die angelegten Früchte ernähren, sondern auch noch die Reservestoffe für die nächstjährige Blütenbildung erzeugen müssen, ist an einem blattkranken Baum stets die Frucht für zwei Jahre dahin. Einige dieser Krankheiten bewirken nach vorausgegangener Gelbverfärbung der Blätter, deren vorzeitigen Abfall. Wir nennen sie deshalb Blattfallkrankheiten. Andere Pilzsporen erzeugen rötliche Pusteln oder auch becherartige Ausbuchtungen, Rotpustel oder Becherrost. Sehr verbreitet ist beim Steinobst die Schrotschußkrankheit. Hier sind bereits die eingetrockneten krankhaften Stellen herausgefallen, so daß die Blätter vollständig durchlöchert sind.

Mit diesen Krankheiten darf jedoch nicht der Meltau verwechselt werden; denn beim Meltau sind die Blätter und oberen Triebspitzen mit einem mehrlartigen Pilzgeflecht dicht überzogen. Meltau kommt häufig an Rosen, Äpfeln, Wein, Pfirsichen und Stachelbeeren vor. Blattkräuselkrankheiten, besonders am Pfirsich gehört jedoch nicht zur Artung des Meltaus. Von den meltauartigen Krankheiten ist besonders der sogenannte amerikanische Stachelbeermeltau schwierig zu bekämpfen. Da er sich außerordentlich schnell verbreitet, schneidet man am besten sofort alle angefallenen Spitzen schnellstens heraus und verbrennt sie. Die Kräuselkrankheit der Kartoffel und der nahe verwandten Tomate gehören zu den durch Bakterien, den sog. Virus-Bazillus, hervorgerufenen Schäden. In diese Gattung sind auch die Spizendürre der Kirschen, die zum vollständigen Absterben der Bäume führen kann wie auch das allgemein bekannte Ulmensterben einzureihen. Die Monilia, die an allen Steinobstarten, oft auch an Birnen und Äpfeln nicht nur die jungen Triebe, sondern auch die Früchte zerstört, ist ein besonderer Krankheitspilz und besonders gefährlich. Hier ist es unter allen Umständen wichtig, alles kranke Obst mitsamt den befallenen Triebspitzen so schnell wie möglich abzunehmen und zu verbrennen; denn die Verbreitungsmöglichkeit ist ungeheuer und seine Schäden kaum wieder gutzumachen.

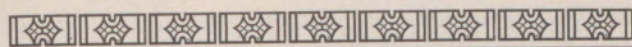
Auch die an den Wurzeln aller Kreuzblütler vorkommende Kohlhernie, auch Klumpfuß oder Wurzeltrebs genannt, ist ein pilzartiger Schädling. Eine große Anzahl anderer Schädlinge und Krankheiten wären noch zu erwähnen, aber aus Raumangel wollen wir schließen. In den weiteren Folgen wollen wir uns dann mit einzelnen typischen Erscheinungen beschäftigen und auch die Abwehr eingehend besprechen.

Die Bekämpfung muß entweder direkt oder vorbeugend sein. Die erstere Art wird bei allen Fraßinsekten, bei Blattläusen und beim Meltau angewandt. Ein sehr wirksames Vorbeugungsverfahren gegen alle möglichen Überwinterungslarven, Puppen, Eier, Pilz und Schuppen sporen, Moose und Flechten ist die Winterspritzung mit Obstbaumkarbolineum. Besondere Spritzungen mit Kupferkalk bzw. Schwefelbrühe wenden wir vorbeugend gegen alle Blattkrankheiten an.

Wir wollen uns jetzt folgendes merken: „Ein Mittel gegen alle Schädlinge und Krankheiten gibt es nicht!“ Ihrer besonderen Wirkungsart entsprechend wenden wir an: Gegen alle Fraßschädlinge: Magengifte (Arsen, Kupfer, Blei und Pyrethrum-Derris-Mittel). Gegen saugende Insekten, Läuse: Ätzmittel, Nikotin, Schmierseife, Soda und Kalkbrühen. Gegen pilzparasitäre Krankheiten: Kupfer-Kalkbrühen, die jedoch bei Meltau noch Schwefel enthalten müssen. Die aufgeführten Mittel können flüssig oder in Puderform angewandt werden, wichtig sind stets die Bestandteile.

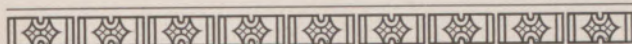
Fliegen werden am besten, bevor sie zur Eiablage kommen, durch geruchabweisende Präparate vertrieben. Alle im Boden lagernden und von hier zur Verbreitung gelangenden Krankheiten können nur durch Bodendesinfektion unschädlich gemacht werden. Hier kommen in der Regel Quecksilber, Kalk, Schwefel und Zyanverbindungen zur Anwendung. In geschlossenen Räumen, Treibhäusern usw. können durch die Vergasung von Nikotin, Schwefel und Zyan restlos alle tierischen Schädlinge vertilgt werden.

Am allen Interessenten die Schädlingbekämpfung im Kleingarten, die heute nationale Pflicht sein sollte, zu erleichtern, hat die „Biologische Reichsanstalt für Land- und Forstwirtschaft“ in Berlin-Dahlem, Königin-Luise-Straße 19, eine große Anzahl von Flugblättern



Ich stand vor der einfachen Frage: Sollen wir denn zugrunde gehen, weil wir kein Gold haben? Soll ich mich an einen Wahn hängen, der uns vernichtet? Ich habe die andere Auffassung vertreten: Wenn wir schon kein Gold haben, dann haben wir die Arbeitskraft. Die deutsche Arbeitskraft, das ist unser Gold, und mit diesem Golde schlage ich jede andere Kraft der Welt!

Adolf Hitler, 10. Dezember 1940.



herausgegeben, worin nicht nur die Schädlinge neben der Art ihres Auftretens ausführlich beschrieben sind, sondern auch die Herstellung der Mittel für die Bekämpfung erläutert werden. Eine Aufstellung käuflicher Mittel sowie geeigneter Apparate finden wir insbesondere in den Blättern 46, 74 und 89. Eine als Buch zusammengefaßte allgemeine Übersicht, die unter dem Titel „Anleitung zur Bestimmung und Bewertung der wichtigsten Schädigungen der Kulturpflanzen, II. Obst- und Gemüsebau“ für 0.20 RM. kann auch neben den empfohlenen Flugblättern vom Pflanzenschutzamt Westfalen in Münster, Albert-Leo-Schlageter-Straße 76, bezogen werden. Sawatzki.

Gesundheitsführung im Betrieb

Auf Anregung des Reichsgesundheitsführers wurde als vorsorgliche Maßnahme auch in unserem Betrieb eine Verteilung von Vitamin-C-Tabletten vorgenommen. Der betriebliche Gesundheitsdienst hat seine Hauptaufgabe in der Verhütung von Krankheiten zu erblicken. Gerade im Frühjahr ist jeder Mensch in erhöhtem Maße gesundheitlich gefährdet, da die zur Erhaltung seiner Arbeitsfähigkeit wichtige vitaminreiche Nahrung nicht immer in ausreichender Menge zur Verfügung steht und sich daher gerade in dieser Zeit Vitaminmangel-Erscheinungen in Form von erhöhter Erkrankungsbereitschaft, Anfälligkeit, Müdigkeit usw. besonders bemerkbar machen.

Seitdem man in der Lage ist, die für den menschlichen Organismus so außerordentlich wichtigen Vitamine künstlich herzustellen, ist auch die Bekämpfung der Frühjahrskrankheiten leichter möglich. Gerade Vitamin C stärkt den Widerstand der Körperzellen gegen Infektionen, ist für das Wachstum und die Atmung der Zellen notwendig, wirkt regenerierend auf das Blut und ist für die normale Tätigkeit der inneren Organe von Bedeutung.

Wenn morgens das freundliche Mädchen mit den Tabletten durch den Betrieb geht, ist jeder Arbeitskamerad gern bereit, seiner Gesundheit durch Einnahme der Tabletten zu dienen.

S. M.

Ein erfreuliches Ergebnis

Folgendes Schreiben ging uns zu:

„Der ‚Tag der Wehrmacht‘ hat auch in Bochum ein recht erfreuliches Ergebnis gebracht. Die Verwaltung der Glaskaserne konnte dem Standortältesten allein aus Sammlung in der Glaskaserne den Betrag von 5373.03 RM. melden. An diesem schönen Erfolg hat Ihr Betrieb durch den Einsatz Ihrer schneidigen Werkkapelle und Ihres hervorragenden Männerchors nicht geringen Anteil, denn schließlich haben auch diese Überraschungen zu dem guten Besuch der Kaserne erheblich beigetragen.“

Ich danke auch im Namen der Verwaltung für Ihren Einsatz im Dienste des WSW am Tage der Wehrmacht.

gez. Wagener,

Oberleutnant u. milit. Kasernenvorsteher.“

„Der Unbekannte“

Ein Film im Rahmen der Unfallverhütung

Am 27. April, vormittags, wurde im Scala-Filmtheater an der Castroper Straße der Unfallverhütungsfilm der Hütten- und Walzwerksberufsgenossenschaft „Der Unbekannte“ vor ESW-Gefolgschaftsmitgliedern vorgeführt. Die Berufsgenossenschaft als Trägerin der Reichsunfallversicherung hat ja nicht nur die Aufgabe, für die Zahlung der Renten zu sorgen; das Verhüten von Unfällen und das Heilen der Unfallverletzten ist ein ebenso wichtiges Arbeitsgebiet.

Verhüten, Heilen, Helfen

Ist die kurze Formel ihrer Arbeitsaufgabe. Hierbei läßt sie sich von der Erkenntnis leiten, daß Verhüten besser als Heilen und Heilen besser als Helfen ist. Gesundheit ist Reichtum; keine Rente kann sie ersetzen.

Rund 5000 tödliche Unfälle sind im Jahre zu verzeichnen. Jeder Arbeitstag fordert also durchschnittlich 16 Todesopfer. Bei 80% sämtlicher Unfälle ist die Ursache nicht auf mangelhafte Betriebseinrichtungen, sondern auf den Menschen selbst zurückzuführen. Diese Erkenntnis ist auch bei der Herstellung des Filmes zugrunde gelegt worden. In hervorragender Weise zeigt er die Gefahren, mit denen in Hüttenwerken gerechnet werden muß. Dabei ist die gesamte Spielhandlung als außerordentlich interessant zu bezeichnen: Ein Unbekannter, der auch dem Film seinen Namen gibt, beseitigt selbstlos mehrere Betriebsgefahren; er schärft durch sein Tun den Blick des Zuschauers für Gefahrenmomente und ermahnt ihn, in allen Lagen vorsichtig zu sein.

Damit sich möglichst viele Gefolgschaftsmitglieder den Film ansehen konnten, wurden die Vorstellungen an mehreren Sonntagen wiederholt. Möge auch bei uns der Film seine Wirkung nicht verfehlt haben und zur Verringerung der Unfälle beitragen.

S. M.

AUS UNSERER BETRIEBSGEMEINSCHAFT

Den ersten Sieg

meldet unsere Betriebschachgemeinschaft aus dem Freundschaftsturnier gegen die Betriebschachgemeinschaft Westfalia—Dinnendahl-Gröppel, bei der unsere Freunde des Schachspiels am 20. April zu Gast waren. Nach der Begrüßung entwickelte sich an 14 Brettern ein scharfer Kampf, der besonders an den ersten Brettern recht wechselseitig auslief. Vom siebten Brett an aber verzeichneten die Spieler unserer Betriebschachgemeinschaft klare Siege, so daß sie im Endergebnis mit $9\frac{1}{2} : 4\frac{1}{2}$ Punkten klarer Sieger blieb. Dieser erste Mannschaftssieg wird dazu angetan sein, das Selbstvertrauen unserer Spieler zu stärken.

Fröhliches Wandern

Die Betriebswandergruppe führte am Ostermontag unter Führung des Betriebswanderwartes Salewski eine Wanderung in die Ruhrberge durch. Schon in der Frühe des Ostermontages trafen sich die Wanderfreunde am Handelshof, um zunächst mit der Straßenbahn bis Hattingen zu fahren. In bester Wanderstimmung wurde dann der Fußmarsch angetreten, der zunächst über den Hühnerberg nach Laaker Mühlen führte. Ein freundliches Lokal lud ein zur Mittagsrast. Lustige Ballspiele förderten die Verdauung. Mit Sang und Klang ging es dann weiter zum Langenberger Sender. Nach einer weiteren Rast auf dem Regentanzplatz führte der Weg dann weiter nach Nierenhof. Bereichert um einen fröhlichen Wandertag trafen am Abend alle wieder wohlbehalten in Bochum ein.

Am der RdtF-Sternwanderung und der nachfolgenden Frühlingsfeier des Kreises Bochum der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“, die am letzten Aprilsonntag unter außergewöhnlich starker Beteiligung durchgeführt wurde, nahm auch unsere Betriebswandergruppe unter ihrem Betriebswanderwart Salewski teil. Nach der Fahrt bis Hattingen ging es über Berg und Tal, durch Feld und Wald hinauf zum Ißenberg. Es war ein herrliches Wandern durch die zu neuem Leben erwachende Natur. Um 15 Uhr begann auf der Freilichtbühne des Ißenberges die Frühlingsfeier, die bei allen Teilnehmern einen nachhaltigen Eindruck hinterließ. In seiner Ansprache hob Kreisportwart Lehmhaus hervor, daß Wandern Liebe zur Heimat und zum Volk bedeute und Freude und neue Schaffenslust bringe. Kreiswandergruppenführer Adolf Peddinghaus gab einen kurzen geschichtlichen Überblick über die Beziehungen unserer engeren Heimat zu dem Grafen von der Mark und beleuchtete dabei das Glück und das Ende der Ißenburg. Die Feier auf dem Ißenberg wie auch die nachfolgende Feier im Dr. C. Otto-Rasino, wohin alle Teilnehmer gemeinsam wanderten, waren von verschiedenartigen Darbietungen umrahmt. Diese an altgermanischen Brauch anknüpfende Frühlingsfeier wird allen Teilnehmern noch lange in bester Erinnerung bleiben.

Wer wandert mit?

Am Himmelfahrtstag (22. Mai) findet eine Wanderung zu dem bekannten Ausflugslokal „Hackstück“ in Niederstüter statt. Fahrpreis 1 RM. — In das Gebiet um den Halterner Stausee führt eine Wanderung am 8. Juni. Fahrpreis 2.50 RM. — Die Wanderung am 22. Juni führt nach Metena zum Hünengrab und ist mit einer Besichtigung des Heimat- und Schlossmuseums verbunden. Fahrpreis 3.80 RM. — Interessenten für diese Wanderungen wollen ihre Teilnahme auf dem Vertrauensratszimmer anmelden.

Rampf der Unfallgefahr

Dem Gefolgschaftsmitglied Otto Brzozowski wurde vom Gefolgschaftsführer für umsichtiges Verhalten und Beseitigung einer Betriebsgefahr die Anerkennung ausgesprochen. Gleichzeitig erhielt er eine geldliche Belohnung.

Eheschließungen

Irene Köhler (heißt Gerlach)	am 10. 3.
Gottfried Rücke	„ 5. 4.
Meta Thiel	„ 15. 4.
Günter Heer	„ 18. 4.
Walter Mathis	„ 29. 4.

Geburten

Walter Kaiser	am 10. 3. (1 Tochter)
Ferdinand Schiefenhövel	„ 22. 3. (1 Sohn)
Albert Reup	„ 2. 4. (1 Tochter)
Heinrich Kersch	„ 8. 4. (1 Sohn)
Friedrich Gockel	„ 14. 4. (1 Tochter)
Ferdinand Wingefeld	„ 21. 4. (1 Sohn)
Richard Horch	„ 23. 4. (1 Sohn)

Unsere Toten

Es starben die Gefolgschaftsmitglieder:

Obermeister Robert Müller	am 1. 2. 1941
Fritz Müller	„ 17. 4. 1941
Karl Rogalski	„ 19. 4. 1941
Heinz Rosenblatt	„ 26. 4. 1941
Heinrich Walter	„ 28. 4. 1941

Wir werden ihr Andenken in Ehren halten!

Führung und Gefolgschaft
der Eisen- und Hüttenwerke Aktiengesellschaft
Werk Bochum.

Am 24. April 1941 starb die Ehefrau unseres
Gefolgschaftsmitgliedes Wilhelm Beckmann.